

Gekündigt in der Probezeit Was nun?



Foto: shutterstock.com/Inside Creative House

Beim Lesen eines Bewerbungsansprechens nahm ich unlängst folgende Formulierung zur Kenntnis: „Bei meinem letzten Arbeitgeber erhielt ich kurz vor Ablauf der Probezeit von sechs Monaten die Kündigung – ohne Angabe von Gründen.“

Da das Qualifikationsprofil des Bewerbers eine hohe Passung zum Anforderungsprofil einer Position

hatte, an deren Besetzung ich gerade arbeitete, führte ich mit diesem Kandidaten sehr gerne ein persönliches Gespräch. Hier erfuhr ich, dass der Vorgänger des in der Probezeit Gekündigten betriebsbedingt gekündigt worden war, sich vor Gericht wehrte und an seinen bisherigen Arbeitsplatz zurückkehren durfte. Damit war die Stelle also doppelt besetzt.

Selbstverständlich kommt bei einem strukturiert geführten biografischen Interview die Frage auf, warum ein Arbeitsverhältnis gelöst und wie in diesem Fall zum Ende der Probezeit gekündigt wurde. Und da steht der Bewerber praktisch immer auf dünnem Eis. Der Arbeitgeber möchte gerne wissen, ob der potentielle Arbeitnehmer sozusa-

gen „ein Risiko“ darstellt. Immer schlecht ist hier, wenn die Antwort eine Schimpftirade auf den Ex-Arbeitgeber wäre. Selbst wenn es dafür gute Gründe gäbe, ist das nicht die feine englische Art und zeugt zudem von wenig Loyalität. Also, lassen Sie sich keinesfalls dazu hinreißen, auch wenn der Ärger noch so groß ist. Ihre Antwort muss vielmehr im Spannungsfeld

zwischen vornehmer Loyalität und objektiver Realität liegen.

Strategien für ein berufliches Comeback

Kündigungen sind ein fester Bestandteil des Berufslebens und sollten als unausweichlich angesehen werden. Sie stellen keinen Makel dar – Kündigungen kommen in den besten



Andreas Erbenich, Unternehmensberater

Karrieren vor. Ja mancher Managementberater behauptet sogar, dass Führungskräfte ohne einen Rauschmiss im Lebenslauf nie zu einer Persönlichkeit reifen würden.

Siebzig Prozent aller Kündigungen werden durch Arbeitnehmer ausgesprochen, die sich beruflich verändern und verbessern wollen. Doch was ist mit den dreißig Prozent der Menschen, denen vom Arbeitgeber gekündigt wurde? Die Gründe hierfür sind vielfältig: Ob wirtschaftliche Erfordernisse, unzureichende Qualifikationen, unbefriedigende Leistungen oder Probleme im zwischenmenschlichen Bereich – jetzt gilt es, das eigene Fortkommen selbst in die Hand zu nehmen und sich auf die Suche nach einem neuen Job zu machen.

Eine Kündigung führt mindestens dazu, dass man die bisherige Arbeit verliert. Die persönliche Wahrnehmung ist jedoch sehr individuell: Abgesehen von der wirtschaftlichen Seite haben viele Betroffene den Jobverlust als negative Wendung ihres bisherigen Lebensweges zu verkräften. Und genau das ist der Punkt: Hier ist sicherlich nicht der geeignete Platz für eine Lebensberatung, aber viele verlassen nach einem beruflichen Crash sinnbildlich gesprochen die mentale Umlaufbahn; Alles, was in geordneten Bahnen verlief, ist in Unordnung geraten.

Im „normalen“ Leben kann man in dieser Verfassung oft nicht mehr strategisch denken, also für sich einen neuen Plan – in unserem Falle einen Bewerbungsplan bzw. eine eigene

Bewerbungsstrategie – entwickeln. Die folgenden Hinweise sollen helfen, die nächsten notwendigen Schritte richtig zu setzen.

Denken Sie daran: Eine Kündigung ist kein Grund, die eigene Karriere aufzugeben oder gar an sich selbst zu zweifeln. Natürlich müssen Sie sich fragen, warum es „schiefgegangen“ ist. Beim nächsten Job müssen Sie vielleicht einen anderen Weg gehen oder frühzeitiger auf Veränderungen reagieren. Betrachten Sie eine Kündigung als einen Umweg auf dem Weg zu Ihren Zielen – nicht mehr und nicht weniger!

Wie finden Sie den richtigen Job?

So bietet das Internet heute für jeden die ideale Möglichkeit nach Stellen zu recherchieren, ja es ist mittlerweile hierfür unverzichtbar geworden. Dies gilt sowohl für branchenneutrale Internet-Stellenbörsen wie stepstone.de, als auch für branchenspezifische Stellenbörsen wie karrierecenter.de der Möbelkultur. Zudem verfügen auch mittelständische Unternehmen heute über gut sortierte Stellenangebote auf ihren Webseiten.

Als modernes Instrument für die Stellensuche sind natürlich Businessnetzwerke wie Xing oder LinkedIn zu nennen. Und hier lohnt es sich unbedingt, Zeit zu investieren und das eigene Profil in den Businessnetzwerken attraktiv zu gestalten.

Nicht jede Bewerbung bringt automatisch einen Arbeitsvertrag mit sich. Sie werden sehr wahrscheinlich Absagen erhalten. Das ist nicht weiter schlimm, weil Sie mit jeder Absage besser werden und wieder ein Stück dazulernen. Denken Sie daran, dass jede gedankliche und schriftliche Auseinandersetzung mit Ihrer Bewerbungsstrategie und mit der Präsentation Ihrer Bewerbung, jedes Telefonat, jedes Vorstellungsgespräch vor allem dann schneller zum Ziel führt, wenn erhaltene Absagen nachbereitet werden. Prüfen Sie Ihre Unterlagen, das Anschreiben oder lassen Sie sich nach dem Bewerbungsgespräch ein Feedback Ihres Gesprächspartners geben.

Eine solche Bewerbungsphase ist zeitintensiv – und sicherlich vergleichbar mit dem Stundenplan eines Spitzensportlers, der sich hierfür den Tag, die Wochen und Monate einteilt und dann wieder auf den Punkt fit ist.

Auch so mancher Boxer hat nach einem K.O. bewiesen, dass es nicht zwingend heißen muss: „They never come back“! ANDREAS ERBENICH



Die Jobs des Monats

DESIGNLEITUNG (M/W/D) POLSTERMÖBEL
... mehr auf Seite 103

KÜCHENFACHBERATUNG (M/W/D) PLZ 202XX
... mehr auf Seite 103

BUCH-TIPP

PERSÖNLICHKEIT macht Karriere von Stephanie Schorp



Nicht mehr ein „Höher, Schneller, Weiter“ zeichnet Karriere heutzutage aus, sondern ein Weg, der zur individuellen Persönlichkeit passt, meint Stephanie Schorp. Die Headhunterin hat schon unzählige Top-Manager vermittelt. Basierend auf ihrer Erfahrung kann sie sagen: Es gibt bestimmte Faktoren, wie jede und jeder genau den passenden Job für sich finden kann. Welche Faktoren das sind, zeigt Schorp in ihrem neuen Buch.

Campus Verlag, 222 Seiten, 24,95 Euro ISBN 3-95471-840-5